**Begrüßung**

Schönen guten Tag meine Damen und Herren und herzlich Willkommen hier im ungarischen Staatsopernhaus! Mein Name ist Eszter Iklódi, und ich werde Ihnen heute dieses wunderschöne Gebäude zeigen. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass wenn Sie kein Fototicket gekauft haben, also wenn Sie kein rotes Armband haben, dann bitte machen Sie keine Fotos. Sonst, wenn Sie ein blaues Armband haben, dann können Sie am Ende unserer Führung an einem Minikonzert teilnehmen. Ich möchte Sie noch darum bitten, dass wenn Sie Fragen haben, dann stellen Sie mir immer diese Fragen ganz ruhig, und ich werde versuchen, sie zu beantworten. Wir werden da oben anfangen, bitte folgen Sie mir!

**Baugeschichte**

Vor allem, möchte ich ein paar Wörter über die Baugeschichte des Gebäudes erzählen. Das ungarische Opernhaus wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im italienischen Neorenaissancestil erbaut. Der Architekt hieß Miklós Ybl, er war ein sehr berühmter ungarischer Architekt dieser Zeit. Im 19. Jahrhundert gehörte Ungarn zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie, ganz konkret von 1867 bis zum Ende des ersten Weltkriegs, und deswegen musste man eine Baugenehmigung auch aus Wien einholen. Franz Joseph I, der damalige österreichische Kaiser und ungarische König, hat uns diese Baugenehmigung gegeben, und er hat sogar einen Teil der Kosten finanziert.

Die gesamten Kosten der Bauarbeiten hat fast 3.5 Millionen Goldgulden, die damalige ungarische Währung, ausgemacht. Davon wurden 2 Millionen von Franz Joseph finanziert. Aber er hatte eine Bedingung, er sagte, dass das ungarische Opernhaus nicht größer sein durfte, als das Wiener. Die ausstehende 1.5 Millionen Goldgulden wurden von der Budapester Selbstverwaltung bezahlt, aber als eine Antwort auf die Bedingung von Franz Joseph, sie haben auch Anforderungen vorgeschrieben, nämlich dass während der Bauarbeiten nur ungarische Firmen, Arbeiter und Künstler beschäftigt werden sollten, und außerdem durfte man ausschließlich ungarische Baumaterialien verwenden. Das ist also im Großen und Ganzen gelungen, aber es gibt natürlich ein paar Ausnahmen, wo man doch ausländische Baumaterialien verwendet hat, aber diese Ausnahmen werde ich Ihnen immer zeigen.

Die Bauarbeiten hat man ursprünglich für 3 Jahre geplant, aber das Opernhaus wurde von 1875 bis 1884 erbaut, also 9 Jahre lang. Für diese Verspätung gibt es aber zwei Gründe. Einerseits ist diese 2 Millionen Goldgulden aus Wien nicht in einer Summe angekommen, sondern jedes Jahr nur einen Teil, der von der Hofhaltung übriggeblieben ist, also man musste auf das Geld warten. Andererseits kann es im Jahre 1881 in Wiener Ringtheater zu einem schweren Brandfall, wo mehr als 400 Menschen ums Leben kamen. Nach dieser Tragödie wurden strengere Brandschutzmaßnahmen in den Theatern der Monarchie eingeführt, und dieses Opernhaus musste diesen Vorschriften entsprechen. Die Pläne mussten geändert werden, und dadurch wurden natürlich die Kosten erhöht und die Bauarbeiten verlängert.

Bevor das Opernhaus erbaut wurde, gab es hier in Budapest nur ein einziges Theater, wo man Stücke mit Musik aufführen konnte, das Ungarische Nationaltheater. Aber die Kapazität dessen war schon zu klein für das große Publikum. Der Adler konnte natürlich nach Wien fahren, wenn sie sich ein Opernstück ansehen wollten, aber diese Reise damals war eher kompliziert und dauerte auch sehr lang. Deswegen können wir sagen, dass ein Opernhaus damals in Budapest dringend nötig war.

In der Anfangszeit wurden alle Opern auf Ungarisch aufgeführt. Das heißt, dass alle Opern ins Ungarische übersetzt wurden. Das war sehr wichtig für die Gründung des nationalen Opernspielens. Ich habe schon erwähnt, dass Ungarn im 19. Jahrhundert noch Teil der Monarchie war, und deswegen war die Amtssprache das Deutsche. So ist zu verstehen warum ist es so wichtig war, dass alle Opern auf Ungarisch gesungen werden. Heutzutage gibt es eine neue Tradition, alle Opern werden auf originale Sprache aufgeführt, und das Publikum kann den übersetzten Text an einem Bildschirm lesen, dass meiner Meinung nach sehrt praktisch ist, weil sonst ist es sehr schwierig den Text der Opern zu verstehen.

**Hauptbuffet**

Wir sind jetzt im Hauptbuffet, oder wie es zu seiner Zeit genannt wurde, in dem Foyer. Ursprünglich durften Gäste nur aus dem Erdgeschoss und aus den Logen dieses Buffet benutzen. Dafür gibt es zwei verschiedene Gründe. Einerseits war die Kapazität dieses Buffets für alle Gäste schon zu klein, und andererseits am Ende des 19. Jahrhunderts war es sehr wichtig die einfachen Bürger von den Aristokraten zu separieren. Die einfachen Bürger konnten sich Karten nur für den dritten Stock leisten, und von dem dritten Stock aus, kann man hierher nicht gelangen. Eigentlich wurde das ganze Gebäude von Miklós Ybl bewusst so geplant, dass der dritte Stock vollständig separiert wird. Im dritten Stock steht für die Gäste ein anderes Buffet zur Verfügung. Natürlich können heute alle Gäste beide Buffets benutzen, aber heute immer noch wenn man Karten für den dritten Stock kauft, muss man das Gebäude durch einen Seiteneingang betreten, und man muss ein Seitentreppenhaus benutzen.

Schauen Sie bitte nach oben. An der Decke können Sie 3 Gemälde sehen. Diese Gemälde wurden von György Vastagh gemalt, und stellen mythologische Szenen dar. Die Hauptfigur dieses Gemäldes ist ein Gott aus der griechischen Mythologie, der Gott des Weines, Dionysos. Es ist natürlich kein Zufall, dass Dionysos genau hier, im Hauptbuffet dargestellt wurde. Dionysos war nicht nur Gott des Weines, sondern zu seiner Ehre wurden die ersten Theaterspielen im antiken Griechenland organisiert. Also sein Name ist mit dem Theater und so auch mit der Oper eng verbunden. Auf der linken Seite können Sie seine Geburt sehen, über uns sehen Sie seine Erziehung, als er ein Kind war, und in der Mitte gibt es seinen Triumph.

Sehen Sie an die Wände herum. Diese neun Gemälde wurden von Árpád Feszty gemalt. Er war ein sehr anerkannter ungarischer Maler, aber als er diese Gemälde gemalt hat, war er kaum mehr als 20 Jahre alt, und er war überhaupt nicht berühmt. Er war eigentlich der Student von Károly Lotz, der Maler, der das riesengroße Gemälde im Zuschauerraum gemalt hat. Das werden wir später sehen. Ursprünglich hätte er auch diese Gemälde gemalt, aber er hatte einfach keine Zeit dafür. Deswegen hat er seinen Student mit dieser Arbeit betraut. Der Titel dieses Gemäldes heißt die Töne der Natur, und auf diesem Gemälde werden allegorische Figuren dargestellt, die die verschiedenen Töne der Natur symbolisieren. (das Rauschen der Muscheln, Vogelgesang, Bachgeriesel, Tanz der Nymphen, Panflöte, Sturm, Musik von Sappho, Echo, Kornett)

Diese Gemälde wie alle andere Gemälde in diesem Opernhaus wurden mit einer speziellen Technik, mit der sogenannten Secco-Technik angefertigt. Secco bedeutet auf Italienisch trocken, und dieses Verfahren besteht darin, dass das Gemälde auf trockene Wandfläche gemalt wird, im Gegensatz zu Fresken, wobei die Gemälde auf feuchte Wandfläche gemalt werden. Man hat dieses Verfahren gewählt, weil es viel schneller ging als Fresken zu machen, und man wollte natürlich das Opernhaus so schnell wie möglich beenden. Es gibt aber 4 Ausnahmen, die befinden sich an den beiden Seitenwänden. Im Jahre 1906 hat es hier durchgeregnet und diese 4 Gemälde musste renoviert werden. Und bei der Renovierung wurde statt Secco-Technik die Öltechnik benutzt, deswegen sind diese Gemälde ein bisschen dunkler. Jetzt gehen wie in diesen Korridor.

**Raucherkorridor**

Dieser Korridor wurde ursprünglich kein Teil des inneren Raums, es wurde erst im Jahre 1912 ausgestattet. Dieser Korridor heißt der Raucherkorridor, und ursprünglich durfte man nur hier rauchen. Heute ist das Rauchen im ganzen Gebäude verboten, also man kann hier nicht mehr rauchen. Der Legende nach war der Rauch hier so dicht, dass man einander kaum sehen konnte. Deswegen war dieser Korridor der Lieblingsplatz von jungen Paaren, die hier einander treffen konnten, ohne gesehen zu werden. Aber wenn sie zurückgingen konnten wahrscheinlich alle riechen, dass sie hier waren.

Es ist vielleicht ein bisschen komisch, dass man hier überall Holz findet, obwohl dieser Korridor zum Rauchen diente. In diesen Muschel-förmigen Nischen gab es damals Aschenbecher mit Sand und Wasser und deswegen kam es hier zu keinem Brandfall. Dieses Holz ist edles Eichenholz aus Slawonien. Slawonien befindet sich im heutigem Kroatien, Slowenien und Serbien, aber im 19. Jahrhundert gehörte dieses Gebiet zu der Monarchie, also dieses Material zählt als kein echtes Beispiel für ausländisches Baumaterial. Wenn Sie nach oben schauen können Sie sehen, dass man in diesem Holz kaum äste finden kann, also es gibt keine Löcher wo die äste waren. Deswegen ist dieses Holz seht gut bearbeitbar und verzierbar.

Werfen Sie bitte einen Blick auf die Tapete. Bei Beleuchtung scheint diese Tapete so, als ob es aus echtem Gold wäre. Aber es ist nur eine optische Täuschung, die Fäden in dieser Tapete sind eigentlich eine Mischung von gelben und silbernen Fäden. Diese Tapete ist übrigens nicht original, die musste ausgetauscht werden wegen des Rauchs, aber es sieht genauso aus.

Es gibt Spiegel an den beiden Enden des Korridors. Diese Spiegel dienen dazu, um diesen Korridor noch zu verlängern. Das ist eine weitere optische Täuschung hier, die alle diesen Korridor intimer und mysteriöser machen.

**Terrasse**

Gehen wir auf die Terrasse. Jetzt sind wir auf der Terrasse, unter uns läuft die Andrássy Straße. Graf Gyula Andrássy war der Ministerpräsident des ungarischen Teils der Monarchie. Er war derjenige, der Franz Joseph überzeugen konnte, diese 2 Millionen Goldgulden bereitzustellen. Der leitende Architekt dieser Straße war Miklós Ybl, ihm verdankt die Straße ihren mehr oder weniger einheitlichen Stil. Der Straße entlang läuft die Millenniums-U-Bahn Linie, die die zweitälteste Linie in Europa ist, nach der Metropolitan Linie in London. Diese Straße mit der U-Bahn Linie gehört zur UNESCO-Weltkulturerbe.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Straße gibt es die sogenannten Drechsler Palast, der seinen Namen von seinem ehemaligen Besitzer, Béla Drechsler bekommen hat. Der Architekt dieses Gebäudes war Ödön Lechner, ein Eötvös-Student, und es wurde im französischen Neorenaissancestil erbaut. Im Erdgeschoss gab es ein berühmtes Café, wo Dichter, Künstler und Opernsänger einander treffen konnten. Zwischen 1949 und 2001 wurde hier das Ungarische Ballettinstitut untergebracht. Im Jahre 2001 wurde das Gebäude von der Budapester Selbstverwaltung verkauft, und wurde seitdem wieder weiterverkauft. Gerade steht das Gebäude leider leer. Der derzeitige Besitzer hat eine Baugenehmigung für ein Luxushotel, aber man musste mit den Bauarbeiten aufhören, weil römische Ruinen unter dem Gebäude gefunden wurden, und bevor man mit dem Umbau fortsetzen kann, müssen diese Ruinen entfernt werden.

Schauen Sie bitte nach oben. Auf der Fassade können Sie 16 Skulpturen von berühmten, ausländischen Komponisten sehen. (Mozart, Verdi, Wagner, Puccini) Diese Skulpturen wurden ursprünglich aus weichem Kalkstein, aber in einem großen Sturm ist eine Skulptur gefallen, deswegen sind diese renovierten Skulpturen schon aus hartem Kalkstein gemacht.

Übrigens ist dieses Gebäude immer noch das Original. Es ist sehr einzigartig hier in Budapest, weil alle Brücke und viele Gebäude hier in Budapest während des zweiten Weltkriegs zerstören wurden, und mussten nach den originalen Plänen wieder aufgebaut werden. Auf das Opernhaus fiel eine einzige Bombe, und zwar hat sie das Dachwerk zerstört, zum Glück ist sie aber nicht explodiert. Jetzt gehen wir bitte wieder rein.

**Haupttreppenhaus**

Ich möchte hier im Haupttreppenhaus ein paar Wörter über die beiden Büste erzählen. Die eine Büste da unten ist die Büste von Miklós Ybl, der Architekt dieses Gebäudes. Er hat nicht nur das Gebäude geplant, sondern er hat auch alle innere Dekorationen, alle Einzelheiten im inneren Raum selbst sehr ausführlich entworfen. Ihm gegenüber sehen Sie Ferenc Erkel, ein sehr bedeutender ungarischer Komponist. Er hat selbst mehrere Nationalopern verfasst, wie zum Beispiel Bánk bán, oder Hunyadi László. Diese beiden Opern stellen Szenen aus der ungarischen Geschichte dar, deswegen nennen wir sie Nationalopern. Er war auch der erste Generalmusikdirektor des Opernhauses, und außerdem er war derjenige, der unsere Nationalhymne vertont hat. Also diese beiden Personen sind sehr wichtig im Leben des Opernhauses.

Werfen Sie jetzt einen Blick auf diese Säule. Diese Säule ist aus echtem Marmor, der aus Italien kommt, also es ist schon ein Beispiel für ausländisches Baumaterial. Dagegen an den Wänden hinter den Büsten findet man Kunstmarmor. Im 19. Jahrhundert war es günstigen Kunstmarmor herzustellen, als echten Marmor zu kaufen. Heute ist es umgekehrt, also es lohnt sich nicht mehr Kunstmarmor zu benutzen. Man kann Kunstmarmor von echtem Marmor dadurch unterscheiden, dass man den Marmor berührt, und echter Marmor bleibt immer ein bisschen kühler.

An der Decke können Sie Gemälde von Mór Than sehen. Der Titel heißt die Erwachung und Triumph der Musik. In den Lünetten auf der linken Seite können Sie die Geschichte von Orpheus und Eurydike betrachten, und gegenüber auf der rechten Seite können Sie die Geschichte von Amphion sehen. Also in diesem Gebäude finden wir überall Gemälde aus der griechischen Mythologie, wegen des Neorenaissancestils.

Werfen Sie bitte noch einen Blick auf den Boden. Dieses Marmormosaik ist zum römischen Mosaik ähnlich, das in Aquincum gefunden wurde. Die römische Provinz, Pannonien lag einmal im heutigen Westungarn, und Aquincum war eine bedeutende Stadt dieser Provinz. Heute befindet sich Aquincum im nördlichen Stadtteil von Budapest, in Óbuda. Es lohnt sich zu besichtigen, wenn das Wetter gut ist, ich kann es nur empfehlen.

**Roter Salon**

Dieser Salon wurde nach der Farbe der Tapeten herum genannt. Die Holzverkleidung hier ist auch edles Eichenholz und wurden von zwei ungarischen Künstler Ödön Neuschloss und seinen Sohn Marcell Neuschloss angefertigt. Ihre Namen können Sie an der Säule auf der linken Seite der Tür sehen.

Schauen Sie bitte die Gemälde an der Decke an. Diese wurden von Mór Than gemalt und sind auch mythologische Szenen. Auf der linken Seite können Sie die 3 Grazien sehen, die Göttinnen der Anmut, und auf der rechten Seite die Liebe von dem unsterblichen Gott Amor und der sterblichen Königstochter Psyche. Und in der Mitte findet man das Urteil des Paris. Paris war der Sohn des trojanischen König, und er musste entscheiden, wem der goldene Apfel mit der Schrift „für die Schönste“ gehörte. Drei Göttinnen wollten diesen Apfel haben: Hera (die Familien-Göttin), Pallas Athene (die Göttin der Weisheit) und Aphrodite (die Göttin der Schönheit und der Liebe). Sie alle versuchten Paris zu bestechen. Hera hat ihm Weltherrschaft versprochen, Pallas Athene Weisheit und Aphrodite die Liebe der schönsten Frau der Welt. Paris hat natürlich die Liebe gewählt, aber es gab ein kleines Problem. Die schönste Frau war bereits verheiratet, und musste entführt werden. Der Legende nach führte diese Entführung zu dem trojanischen Krieg.

Schauen Sie jetzt bitte nach unten. Auf dem Boden sehen wir einen handgefertigten Teppich aus einem kleinen ungarischen Dorf, aus Békésszentandrás. Es ist interessant, dass dieser Teppich auf jedem Quadratmeter 100.000 Knoten enthält. Diese Qualität ist ähnlich zur Qualität der Perserteppiche, nur Perserteppiche sind aus Seide und dieser Teppich ist aus Wolle. Solche Teppiche kann man auch im Parlamentsgebäude und sogar in weißem Haus in Washington finden.

Dieser Salon ist darum so reich dekoriert, denn der Eingang zu der größten Loge, zur Königsloge ist hier zu finden. Die Königsloge durfte ursprünglich nur das königliche Ehepaar benutzen. Heute ist Ungarn kein Königreich mehr, jetzt wird diese Loge oft als Präsidentsloge bezeichnet, und nur die 3 wichtigsten ungarischen Amtsträger können diese Loge betreten. (der Staatspräsident, der Ministerpräsident und der Präsident des ungarischen Parlaments) Sie kommen aber sehr selten und diese Loge steht meistens leer. Jetzt gehen wir in die Köngisloge, aber bitte nehmen Sie keinen Platz, weil die Stühle immer noch die Originale sind.

Also Franz Joseph I. war nur einmal hier, an der Eröffnungsfeier, und kam nie wieder zurück. Der ungarischen Legende nach wurde er sehr enttäuscht wenn er die Schönheit des Zuschauerraums gesehen hat, und er hat bedauert, dass er als Bedingung nicht das sagte, dass dieses Opernhaus nicht schöner sein durfte als das Wiener. Aber seine Frau, Sissi mochte Ungarn sehr und die Oper auch, und sie kam auch später oft zurück. Aber ohne ihren Mann konnte sie die Köngisloge nicht mehr benutzen, also sie musste eine andere Loge aussuchen. Sie hat die große Loge auf der linken Seite der Bühne ausgewählt, die sogenannte Erzherzogliche Loge. Von dort kann man die Bühne nicht so gut sehen, aber dort kann man sehr gut beobachtet werden, und das war sehr wichtig für Sissi, dass sie alle gut sehen können. Heute wird diese Loge oft als Sissi-Loge bezeichnet.

**Zuschauerraum**

Jetzt sind wir im Zuschauerraum. Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Bedingung von Franz Joseph, dass dieses Opernhaus kleiner sein musste, als die Wiener Staatsoper. Dieser Zuschauerraum ist tatsächlich kleiner als der Wiener. Hier gibt es nur 1261 Plätze, dagegen in Wien gibt es 2300 Plätze, aber davon sind 600 Stehplätze und hier gibt es nur Sitzplätze.

Was die Kosten der Karten angeht, die teuersten Karten sind für das Erdgeschoss und für die ersten Reihen in den Logen auf dem ersten Stock. Eine solche Karte kostet so ungefähr 60 Euro. Dagegen sind die billigsten Karten für den dritten Stock, da kann man Karten für ein paar Euro kaufen. Aber dort gibt es Plätze wo man die Bühne kaum oder gar nicht sehen kann. Dafür ist die Akustik dort oben am besten.

Schauen Sie bitte herum. Diese wunderschöne Dekoration hier ist aus echtem, 24 Karaten Gold. Es ist interessant, dass man für diese ganze Dekoration nur 2.7 kg Gold verwendet hat, weil es mit einer speziellen Technik, mit der sogenannten Goldblatt-Technik angefertigt wurde. Das heißt, dass das Gold sehr dünn ist, deswegen wurde so wenig Gold gebraucht.

Schauen Sie bitte nach oben. An der Decke können Sie das riesengroße Gemälde sehen, das von Károly Lotz gemalt wurde. Dieses Gemälde ist wirklich sehr groß, der Umfang beträgt 45 m, und der Durchmesse ist 15 m. Der Titel heißt Die Vergöttlichung der Musik, und auf diesem Gemälde werden die Hauptgötter des Olymps in sechs Gruppen dargestellt. Die Hauptfigur ist Apollo, der sich ganz vorne in der Mitte, in der Nähe von der Bühne befindet, und der gerade auf seinem Leier spielt. Er ist der Gott der Musik und Dichtung. Rechts von ihm in der zweiten Gruppe finden wir einen Mann mit einem Bart, der auf seinem Thron sitzt und hält einen Stab in seiner Hand. Er ist Zeus, der Hauptgott des Olymps, aber er ist gleichzeitig der Maler, Károly Lotz. Er hat nämlich sich selbst auf dieses Gemälde gemalt, und für diese Rolle hat er natürlich den Hauptgott ausgewählt. Aber er hat nicht nur an sich selbst, sondern auch an seine Tochter, Kornélia gedacht. Er hat sie auch auf dieses Gemälde gemalt, als Aphrodite, die Göttin der Schönheit und der Liebe. Wir finden Aphrodite in der zweiten Gruppe links von Apollo, gegenüber Zeus. Sie sieht sich gerade in einem Spiegel an, der von einem kleinen Engel gehalten wird. Gegenüber Apollo können Sie Dionysos sehen. Mit ihm haben wir schon im Hauptbuffet getroffen.

In der Mitte des Gemäldes gibt es einen Kronleuchter, der aus Bronze gemacht ist. Dieser Kronleuchter kommt aus Mainz, also es ist ein weiteres Beispiel für ausländisches Baumaterial. Dieser Kronleuchter funktionierte ursprünglich mit 500 Gasflämmchen, die nie vollständig ausgemacht wurden. Dafür gibt es mehrere Gründe. Erstens, durften Männer und Frauen im 19. Jahrhundert in der Dunkelheit nicht nebeneinander setzen, das war unhöflich. Zweitens, damals sind die Menschen ins Opernhaus gekommen, nicht nur um zu sehen, sondern auch um gesehen zu werden, und dafür brauchte man ein bisschen Licht. Im Jahre 1895 wurde die Elektrizität eingeführt, und seitdem funktioniert der Kronleuchter mit 230 Glühbirnen, die bis heute manuell ausgetauscht werden. Das heißt, dass 15 starke Männer lassen den Kronleuchter runter ganz bis zu den Stühlen. Dort werden die Glühbirnen ausgetauscht, und dann ziehen Sie den Kronleuchter wieder hoch. Dieses Verfahren dauert sehr lang, weil der Kronleuchter sehr schwer ist, es wiegt 2.1 Tonnen. Aber man muss nur 2-3 Mal pro Jahr die Glühbirnen austauschen.

Schauen Sie bitte jetzt an die Wand unter dem Gemälde. In den sechseckigen Lünetten finden wir kleine Putten, die auf verschiedenen Musikinstrumenten spielen. Der Legende nach werden diese kleinen Engel jede Nacht um Mitternacht lebendig, fliehen auf die Bühne, und spielen ein paar Auszüge aus der Oper, die am Abend aufgeführt wurde. Angeblich ist es der Grund für die gute Akustik hier. Das kann ich leider nicht beweisen, aber eins steht fest, die Akustik hier ist wirklich sehr gut. Laut einer Messung durchgeführt im Jahre 1965 ist hier die Akustik die zweitbeste. Nur die Mailänder Scala konnte höhere Punkte erreichen. Seitdem wurden andere Messungen durchgeführt, und zwar war unser Opernhaus nicht immer auf dem zweiten Platz, aber es war immer unter den 5 besten. Also die gute Akustik hier ist kein Zufall, der Zuschauerraum wurde von Miklós Ybl bewusst so geplant, dass hier die Akustik gut wird. Der guten Akustik dient einerseits die Hufeisenform des Raums, und andererseits finden wir unter der Dekoration überall Holz, und Holz verfeinert den Ton.

Schauen Sie bitte jetzt nach unten. Können Sie diese kleinen Ventile unter den Stühlen sehen? Diese Ventile führen zum Kellergeschoss wo es einen großen Raum gibt, der einerseits auch der guten Akustik dient, und andererseits durch diese Ventile konnte damals frische Luft aus der Straße in diesen Raum einströmen. Dann, wegen der Gravitation stieg die warme und benutzte Luft nach oben, und konnte den Raum durch das Gitter über dem Kronleuchter verlassen. So wurde eigentlich ein natürliches Lüftungssystem verwickelt. Das war eine große Innovation des 19. Jahrhunderts, und nach dem Opernhaus wurde dasselbe System auch im Parlamentsgebäude benutzt. Man konnte sogar die Temperatur beeinflussen. Wenn man Eisblöcke in den Weg der Luft gestellt hat, dann konnte die Luft abgekühlt werden.

Jetzt möchte ich ein bisschen über die Bühne erzählen. Zwischen 1980 und 1984 für den hundertsten Jahrestag wurde das ganze Opernhaus renoviert, bis auf der Bertalan Székely Saal. Schauen Sie bitte den Orchestergraben an. Der Orchestergraben kann seit dieser Renovierung, seit 1984 bis zum Niveau der Bühne gehoben werden. Dadurch kann man die Bühne nach vorne vergrößern, zum Beispiel wenn Konzerte hier stattfinden.

Die Bühne selbst ist übrigens doppelt so groß, wie der Zuschauerraum, und besteht aus zwei verschieden Bühnen, der Hauptbühne, und der Hinterbühne. Auf der Hauptbühne werden die Aufführungen vorgeführt, und auf der Hinterbühne werden meistens nur Dekorationen und Kulissenteilen gelagert.

Zwischen dem Orchestergraben und der Bühne befindet sich ein eiserner Vorhang. Dieser Vorhang wiegt 16 Tonnen, und kann in 30 Sekunden heruntergelassen werden. Die Hauptfunktion dieses Vorhangs ist das Feuer von dem Publikum (1.5 Stunden) lang entfernt zu halten. Vielleicht erinnern Sie sich noch daran, dass ich erwähnt habe, dass es im Jahre 1881 im Wiener Ringtheater zu einem schweren Brandfall kam. Da gab es ein anderes Problem, nämlich die Türen ließen sich nach innen öffnen, und so wenn das Publikum in Panik geriet, konnten die Menschen die Türen nicht öffnen. Deswegen hat Miklós Ybl hier alle Türen bewusst so geplant, dass sie sich nach außen öffnen lassen. Eine weitere Brandschutzmaßnahme ist die Verteilung des Zuschauerraums. Diese zwei Gänge sind eigentlich Fluchtwege und dienen dazu, dass wenn es nötig ist, das Publikum den Raum so schnell wie möglich verlassen kann.

Die Bühnentechnik war damals eine andere Innovation. Es war von der Wiener Asphaleia Firma aus Stahl gemacht, und funktionierte mit hydraulischer Technik. Während der Renovierung wurde auch die Bühne renoviert, und seitdem funktioniert es elektromechanisch, gleich wie die Bühne in der Semperoper in Dresden.

Jetzt müssen wir leider weitergehen, bitte folgen Sie mir.

**Königliches Treppenhaus**

Jetzt sind wir im königlichen Treppenhaus. Dieses Treppenhaus wurde ursprünglich für das königliche Ehepaar errichtet, und wurde bis heute als Protokolltreppenhaus verwendet, nur die wichtigsten Gäste können das Gebäude hier betreten. Hier finden heute oft Aufführungen statt. Diese Aufführungen sind meistens verkleinerte Opern oder kleine Konzerte für Kinder, die auf den Treppen, auf kleinen Kissen Platz nehmen können.

Da unten auf der linken Seite gibt es einen Eingang. Dort konnte das königliche Ehepaar das Gebäude betreten, sie sind die Treppe hochgekommen, und konnten die Königsloge gleich hier erreichen. Dieser Spiegel hier in der Mitte war vorgeblich der Lieblingsspiegel von Sissi. Sie sagte nämlich, dass sie in diesem Spiegel noch schlanker war, als sonst. Der Spiegel hatte natürlich eine andere Funktion. Wenn das königliche Ehepaar die Treppe hochkam, durften sie die Köpfe nicht bewegen, sie mussten immer gerade schauen. So hätten sie diese schöne Dekoration nicht sehen können, und das konnten sie auch nicht sehen, von wem sie beobachtet werden. Aber einen Blick in diesem Spiegel, und sie konnten schon alles sehen, was sie wollten.

Schauen Sie bitte diese Marmorsäule an. Dieser Marmor ist echter Marmor und kommt aus Italien (Sienna, Carrara, Florenz).

In diesem Raum werden Büsten von berühmten Komponisten, Dirigenten und Opernsängern ausgestellt. Die Büste hier stellt Gustav Mahler dar, der ein österreichischer Komponist war. Er war auch der zweite Generalmusikdirektor nach Ferenc Erkel. Obwohl er nur 3 Jahre hier in Budapest verbracht hat, gelten diese drei Jahre als die erste goldene Periode in diesem Opernhaus.

**Bertalan Székely Saal**

Dieser Saal hat seinen Namen von dem Mahler des Frieses bekommen. Der Mahler war Bertalan Székely, und der Titel dieses Gemäldes heißt Die vier Jahreszeiten. Hier sind die vier Jahreszeiten mit den vier Grundelementen verknüpft. Zum Frühling gehört das Wasser, zum Sommer die Luft, zum Herbst die Erde und zum Winter das Feuer.

Während der Renovierung wurde hier alles bis auf dieser Saal renoviert, also dieser Raum ist immer noch der Original.

An den Wänden herum können Sie Opernsänger und Opernsängerinnen aus dem 19. Jahrhundert in ihren Lieblingsrollen dargestellt sehen. Diese Frau hier ist zum Beispiel Carmen. Wir können sie von der Zigarette erkennen. Der Premier von Bizets Carmen war aber im 19. Jahrhundert kein großer Erfolg. Das Publikum war nämlich daran gewöhnt, dass die Hauptfiguren der Opern immer Aristokraten waren. Und Carmen war keine Aristokratin, sie war eine Mitarbeiterin in einer Zigarettenfabrik und war auch Zigeunerin. Deswegen wurde ihr Kostüm geändert und so ist sie als eine Aristokratin dargestellt.

In der Mitte können Sie einen Kamin aus Holz betrachten. Dieser Kamin ist natürlich nur eine Dekoration und wurde nie Benutzt. Auf dem Kamin können Sie drei Buchstaben entdecken: I, F, J. Diese Buchstaben stehen für Imperator Franz Joseph. Der Legende nach wurde dieser Kamin von Franz Joseph selbst errichtet, das ist aber höchst unwahrscheinlich. Viel wahrscheinlicher ist es, dass damit man Franz Joseph für seine Großzügigkeit bedanken wollte. Ohne seine Hilfe hätte man dieses Opernhaus nicht bauen können.

Sonst in diesem Saal finden heute kleine Konzerten oder Pressekonferenzen statt.

**Ratssaal**

Jetzt sind wir im Ratssaal. In diesem Raum finden meistens Konferenzen statt. Gerade gibt es hier eine Ausstellung von Shakespeare, weil das Jahr 2016 der 400. Jahrestag seines Todes war.

Hier können Sie auf die Terrasse gehen. Auf der rechten Seite werden Sie eine große Vase aus Porzellan sehen. Es wurde von der berühmten ungarischen Zsolnay Firma hergestellt.